

"Behindertengalerie" : so geht es nicht

Autor(en): **Imhof, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 6: **Professionelle Helfer**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Behindertengalerie» – so geht es nicht

von Franz Imhof

Trotz einer recht gut ausgebauten Sozialgesetzgebung kommen Behinderteninstitutionen nicht darum herum, grossangelegte, arbeits- und mittelinensive Bettelaktionen durchzuführen: Die bürgerliche Mehrheit der Bevölkerung will dies auch so, gemäss dem Motto «weniger Staat, mehr Freiheit». Soweit alles klar. Mit was für Mitteln jedoch teilweise gebettelt wird, das kann mir als Selbstbehinderter nicht egal sein.

So ist mir vor kurzem ein Bettelbrief in die Hände gekommen, den ich nicht für möglich gehalten hätte. Das Invaliden-Wohn- und Arbeitszentrum Wetzikon (IWAZ), eine sonst sehr renommierte, gute Behinderteninstitution, köderte darauf Geldgeber mit einer Invalidengalerie der schlimmsten Maché. Abgebildet sind sechs Behinderungen (nicht Menschen) im Rollstuhl. Diese sind aufgereiht wie in einem Katalog. Obwohl es sich um sechs verschiedene «Exponate» mit verschiedenen Diagnosen handelt, kommt keinerlei Aussage zustande. Als Selbstbehinderter, der dank guter Rehabilitation und auch eigenen Anstrengungen heute ein weitgehend normales Leben führt, möchte ich mich in aller Form gegen solche diskriminierenden

Machenschaften von Organisationen wehren.

Seit Jahren kämpfen engagierte Behinderte um Anerkennung durch die Gesellschaft. Wir möchten möglichst normal mit den Nichtbehinderten zusammenleben, als Mitmenschen akzeptiert sein. Auf dem langen Weg aus der Isolation haben wir auch schon einiges erreicht. Oft stossen wir aber auch noch auf Unverständnis, auf Neugierde oder auch auf Ablehnung. Es sollte deshalb erklärtes Ziel aller Beteiligten in der Behindertenarbeit sein, für eine natürliche Integration der Behinderten einzustehen.

Es wäre wünschenswert und der Sache der Behinderten dienlicher, wenn solche Prospekte wie das vom IWAZ Informationen enthalten würden – nicht Sensation und falsches Bedauern zu erheischen suchten. Ich möchte den Verantwortlichen für die Aktion auch nicht schlechte Absicht unterstellen, sie nur daran erinnern, wie weit sie sich emotional bereits von den Behinderten und ihren Problemen entfernt haben. ■